

Gnade sei mit euch ...

Liebe Gemeinde!

„Ostern im Herbst“ – diese Überschrift könnte man mit seinen Texten und Liedern dem 16. S. n. Tr. geben, auf halbem Weg zwischen Ostern 2020 und Ostern 2021.

Ostern im Herbst: Der vorgeschlagene Predigttext steht in diesem Jahr im 2. Brief des Paulus an Timotheus, im 1. Kapitel.

Der Apostel schreibt:

**„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit ...**

**Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.“**

Liebe Gemeinde!

Ostern im Herbst – am Beginn der dunklen Jahreszeit werden wir noch einmal an den Frühling erinnert, an den Frühling, der war und an den Frühling, der kommen wird: **„Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben ans Licht gebracht durch das Evangelium.“**

„Licht“ und „Leben“ – das wird wieder die große Sehnsucht der nächsten Monate sein, wenn das Licht da draußen immer weniger wird und das Leben sich immer mehr zurückzieht aus den Blüten, aus den Blättern, aus den Zweigen in die Wurzeln, in die Erde.

In diesem Jahr kommt ein dickes Fragezeichen dazu: Herbst? Winter?

Wie wird sich die Corona-Pandemie in den nächsten Monaten entwickeln?

Experten sagen uns: In der kalten Jahreszeit sind wir empfänglicher für das Virus. Es ist damit zu rechnen, dass die Zahlen in der nächsten Zeit wieder stärker steigen werden.

Man kann es ja jetzt schon sehen.

Sind wir vorbereitet auf die nächsten Monate? Alles herbst- und winterfest?

Das Dach ist dicht? Die Fenster auch? Die kälteempfindlichen Pflanzen sind unter Dach und Fach, bevor der erste Nachtfrost kommt?

Vielleicht noch einmal Rasen mähen und dann ist Schluss für dieses Jahr!

Der Öltank ist hoffentlich voll. Streusalz haben wir noch vom letzten Winter übrig.

Ach ja, die Winterreifen, die müssen die nächsten Wochen auch schon wieder aufgezogen werden.

So weit, so gut!

Aber sind wir auch innerlich auf die dunkle Jahreszeit vorbereitet, die jetzt schon wieder an die Tür klopft?

Nun ja, es ist uns einiges mitgegeben von oben, davon ist Paulus überzeugt, Dinge, die wir dringend nötig haben, gerade jetzt: **„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit ...“**

**„Kraft“** – ich zerbreche nicht, wenn mir das Leben übel mitspielt.

Ich falle, aber ich stehe auch wieder auf. Ich nehme es immer wieder auf mit diesem so unberechenbaren Leben.

Wie unberechenbar es ist, haben wir grade dieses Jahr wieder gelernt.

Kraft brauchen wir.

**„Liebe“** – Was auch immer kommen mag, ich weiß mich geliebt von anderen Menschen und geliebt vor allem von Gott selbst.

Und darum kann ich selber lieben. Nur miteinander können wir dieses Leben meistern. Wir sind aufeinander angewiesen.

Liebe brauchen wir!

**„Besonnenheit“** – ich denke nach, bevor ich den Mund aufmache und laufe nicht irgendwelchen Schreihälsen hinterher und halte nicht jede Meldung im Internet für der Weisheit letzter Schluss.

Ich denke nach bevor ich den nächsten Schritt tue.

Denn, auch das haben wir dieses Jahr wieder schmerzlich lernen müssen, wenn ich dieses sage oder jenes tue oder lasse, hat das immer auch Konsequenzen für andere.

Besonnenheit brauchen wir.

**„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“**, schreibt Paulus.

Kraft, Liebe und Besonnenheit machen unsere Seele herbst- und winterfest.

Das Wunderbare daran: Gott hat diese Gaben in jeden von uns hineingelegt (auch in Julius übrigens, spätestens heute mit seiner Taufe).

Und wenn sie tatsächlich einmal verschüttet sein sollten, dann können wir den Geber aller guten Gaben darum bitten, dass sie in uns wieder ans Licht kommen.

„Gott, ich brauch das: Kraft, Liebe, Besonnenheit! Du hast es mir schon längst geschenkt. Danke!

Lass es wieder groß werden bei mir!“

**„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht ...“**

Im Gegenteil: Das macht uns kaputt, wenn wir uns von der Furcht beherrschen lassen. Und Gott will nicht, dass wir kaputt gehen.

Und darum hat er uns etwas ins Herz gegeben, mit dem wir der Furcht entgegentreten können:

**„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“**

Gott sei Dank!

**„Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus ...“**

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn es um Gnade geht kann es Ostern auch im Herbst werden.

Denn hier geht's um das Herz des Evangeliums, der frohen Botschaft von Jesus Christus.

**„Gnade“** ist das Stichwort, das Paulus auch hier im 2. Timotheusbrief wieder einmal dick und fett unterstreicht:

Alles, was du bist, bist du aus Gnade.

Alles, was dich groß und stark macht, hast du aus Gnade.

Alles, was dich am Ende retten kann, ist Gnade.

Du musst dir das Recht auf dieser Erde sein zu dürfen, nicht verdienen.

Du musst dir dein Glück nicht verdienen.

Du musst dir die Liebe anderer Menschen und noch viel weniger die Liebe Gottes verdienen.

Du musst dir die Ewigkeit nicht verdienen.

Wir haben so vieles nicht verdient. Aber wir bekommen so vieles geschenkt.

Das ist Gnade!

Und vielleicht ist sogar, im Rückblick gesehen, manche Enttäuschung, mancher Verlust und manches Leid Gnade.

Aber das darf keiner dem anderen aufs Auge drücken.  
Das darf nur jeder für sich sagen

**„Gott hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus ...“**

Dass die Bibel hier und an unzähligen anderen Stellen immer wieder von „Gnade“ spricht, hat nicht den Zweck uns klein und hilflos zu halten, sondern uns groß und stark zu machen.

Denn ein Mensch, der weiß, dass er nicht von seine eigenen Werken, sondern von Gnade lebt, wird wachsen an Herausforderungen und Widerständen und nicht daran zerbrechen.

Und, welch ein Glück!, ein Mensch, der von der Gnade lebt, darf Fehler machen, unter seinen Möglichkeiten bleiben, ja auch scheitern.

Ein Mensch, der von der Gnade lebt, ist immer viel mehr als nur das Ergebnis seiner eigener Taten und Untaten.

Bei einem Menschen, der weiß, dass er von der Gnade lebt, wird sich alles Engherzige und Kleinkarierte mit der Zeit auswachsen.

Er wird Weite, Freiheit, Gelassenheit ausstrahlen und er wird dieser Welt gut tun.

Um mit Paulus zu sprechen: **„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“**

Welch ein Glück, dass wir berufen sind von der Gnade leben zu dürfen!  
Ich möchte das jeden Tag mehr lernen.

(Welch ein Glück, dass Julius in der Taufe berufen ist, von der Gnade leben zu dürfen – ein Leben lang!

Wie gut, dass ihr als Eltern, als Familie, als Paten berufen seid von der Gnade leben zu dürfen!)

Liebe Gemeinde!

Ostern im Herbst – am Beginn der dunklen Jahreszeit werden wir noch einmal an den Frühling erinnert, an den Frühling, der war und an den Frühling, der ganz gewiss kommen wird.

So werden wir herbst- und winterfest.

**„Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.“**

Und der Friede Gottes ...  
AMEN.